

Auer Tageblatt

Erteilungen nehmen die Anzeigen, und für Auswärtige die Postkonten entgegen. — Erscheint wochentlich. Fernsprech-Anschluß Nr. 33.

Anzeiger für das Erzgebirge

Abonnement: Die Anzeigenblätter sind für Anzeigen aus Aue und Umgebung 25 Pfennige, auswärts 30 Pfennige, auswärts 35 Pfennige, auswärts 40 Pfennige. Einzelhefte 1 Pfennig. Anzeigenblätter 1 Pfennig.

Telegramme: Tageblatt Erzgebirge Enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Aue. Postfach-Konto: Amt Leipzig Nr. 1000

Nr. 70

Sonnabend, den 23. März 1929

24. Jahrgang

Reparationsbesprechungen in Berlin

Die Arbeiten der Reparationskonferenz

Zum Stand der Arbeiten der Reparationskonferenz berichtet Sabas: Wahrscheinlich sind die Konferenzarbeiten weit genug vorangeschritten, so daß Dr. Schacht nach Berlin reist, versehen mit ausreichenden Hinweisen (einige Morgenblätter erklären, daß Owen D. Young dem Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht die Forderungen der reparationsberechtigten Länder bereits bekanntgegeben habe), damit er bei seiner Rückkehr der Konferenz allgemeine Vorschläge über die Zahl und die Höhe der deutschen Annuitäten machen kann. Daher werden, entgegen dem bisherigen Verfahren, der Vollziehung vom kommenden Montag auf Dienstag, Mittwoch und Donnerstag Voll Sitzungen folgen, die zweifellos zu den wichtigsten der Konferenz gehören werden. In ihnen wird wahrscheinlich über die Ziffern verhandelt werden. Hierbei wird man nicht verfehlen, auch die Forderungen der auf der Reparationskonferenz nicht vertretenen reparationsberechtigten Länder in Rechnung zu stellen.

Trotzki über den Kommunismus

Die Rheinisch-Westfälische Zeitung veröffentlicht eine Unterredung ihres Konstantinopeler Berichterstatters mit Trotzki, der sich bereit erklärt hatte, die hauptamtlichen Vertreter der deutschen Presse zu empfangen. Auf die Frage: Ist der Kampf zwischen den Gruppen Trotzki und Stalin tatsächlich ein Kampf um Grundsätze und die Praxis ihrer Durchführung, oder ist es ein Kampf um die Führerschaft innerhalb der kommunistischen Oligarchie, antwortete Trotzki, daß ihm von den heutigen russischen Staatslenkern diese Gegenüber rein grundsätzlicher Natur, nicht etwa persönliche Aspirationen trennen. Stalin sei, um es kurz zu sagen, der Vertreter eines nationalen Kommunismus, er, Trotzki, sei Anhänger der Internationale. Man trenne von Stalin etwa ebensoviel, wie diesen von den Menschewiki. Das gelte für innen wie für außenpolitische Ziele. Trotzki halte den Versuch, einen russischen nationalen Kommunismus zu verwirklichen, nicht für durchführbar. Es gäbe keinen fokierten Kommunismus. Allerdings könne man nicht so weit gehen, zu behaupten, daß damit überhaupt der russische Kommunismus in Wälder zum Untergang verurteilt sei oder daß er sich nur dann halten werde, wenn auch alle anderen Staaten kommunistisch geworden seien. Die Frage sei es nicht, ob der russische Kommunismus ein Hindernis für die russische Entwicklungsmöglichkeiten seien noch sehr groß. Sein Neuland werde mit dem ersten Ansturm wirklich erobert. Die Mühlen der Geschichte mahlen langsam. Die weitere Entwicklung der Geschichte, die mit der Wirtschaft auf das engste verbunden sei, gehe vom nationalen Wirtschaftsstaat zum internationalen über.

Auf die Frage, ob die Auswirkungen einer Reaktion die Angleichung an ehemalige Zustände mehr wahrscheinlich machen, als an die gegenwärtigen und welchen Sinn das Wort von einer sozialen Monarchie in Russland habe, antwortete Trotzki, eine Gegenrevolution, falls sie möglich sei, könnte bestenfalls nur die Errungenschaften der sozialen Revolution beseitigen, sie könne das Privateigentum und das Eigentum der verstaatlichten Produktionsmittel wiederherstellen, aber niemals der großen russischen Bauernschaft den ihr zugehörigen Landbesitz wieder nehmen, es sei denn, daß — wie Trotzki wörtlich sagte — der alte Landbesitzer, falls er wieder eingesetzt sei, auf einer Kanone esse und schlafe. Im übrigen aber würde ein kapitalistisches Russland in Europa niemals eine ähnliche Rolle spielen, wie das zaristische einst. Der Weltkrieg habe den europäischen Kapitalismus um eine Bedeutung von einst gebracht. In Amerika sei heute die Hochburg des Kapitalismus. Von dort würde die Welt noch Einiges erleben. Trotzki hält es für völlig abwegig, an einen amerikanischen Pazifismus zu glauben, wie man das in Deutschland teilweise tue. Der große Gegensatz, der bereits heute die Welt beherrscht und die gewaltigen Entscheidungen der Zukunft bedingt, sei der zwischen Amerika und Europa.

Unterdrückung der böhmischen Deutschen

Voraussetzungen in der Landesvertretung von Böhmen.

Zu Beginn der gestrigen ersten Arbeitssitzung der Landesvertretung von Böhmen in Prag, die Präsident Kubat um 11 Uhr eröffnete, kam es zu Äußerungen. Als der Vorsitzende verschiedene Präsidial-Mitteilungen bekannt gab, ohne sie ins Deutsche zu übersetzen, wie er dies in der Eröffnungssitzung der Landesvertretung getan hatte, und hierauf einem Berichterstatter über das Budget für 1929 das Wort erteilte, erhob sich der Landesvertreter Dr. Rohke und forderte, daß die Gesplogenen der ersten Sitzung beibehalten werden. Seiner Forderung und seinem Protest schlossen sich die übrigen deutschen Vertreter an, welche ununterbrochen tiefen: Geschäftsordnung! Geschäftsordnung! Der deutsche Vertreter Schaffer meldete sich zum Wort, das ihm aber unter Hinweis auf die Tagesordnung nicht erteilt wurde. Der Präsident versuchte vergebens die deutschen Vertreter zu beruhigen, welche sich um die Präsidententribüne scharten und bis zu dem Präsidentenstuhl vordrangen. Inzwischen sprach der Finanzreferent weiter. Unter dessen kam es in einigen Gruppen zu lärmenden Auseinandersetzungen zwischen deutschen und tschechischen Vertretern, und die ersten verließen hierauf demonstrativ den Sitzungssaal. Der Finanzreferent konnte nunmehr seinen Bericht fortsetzen.

Die französische Gewalt Herrschaft im Rheinland Deutscher Verteidiger verboten.

In der heutigen Sitzung des französischen Militärgerichts Landau, in der gegen den Kraftwagenführer Stein aus Germerheim wegen vorsätzlicher Körperverletzung, begangen an einem französischen Oberfeldwebel, verhandelt wurde, stellte der Offizier-Verteidiger, ein französischer Offizier, den Antrag, das Gericht möge beschließen, daß der von dem Angeklagten gewählte deutsche Verteidiger, Senatspräsident Dr. Fähr, als Verteidiger zugelassen werde. Der Präsident des Gerichtshofes erklärte, er habe strikte Befehle vom kommandierenden General, keine deutschen Verteidiger mehr zuzulassen. Der Militärstaatsanwalt stellte den Gegenantrag und das Gericht lehnte die Zulassung Dr. Fährs als Verteidiger vor dem Militärgericht des französischen 32. Armeekorps in Landau mit der Begründung ab, das neue französische Militärstrafgesetz vom 1. Januar 1929 gestatte nicht mehr, einen ausländischen Rechtsanwalt zuzulassen. Der Angeklagte erklärte, er werde zum Zeichen des Protestes gegen diese Maßnahme kein Wort zu seiner Verteidigung sagen und seine Frage des Vorsitzenden beantworten. Das Gericht verurteilte Stein wegen fahrlässiger Körperverletzung, über den Antrag des Staatsanwalts hinausgehend, zu einem Monat Gefängnis und wegen „Flucht“ zu

weiteren 45 Tagen Gefängnis und 200 Franken Geldstrafe. Der Angeklagte hat sofort Revision beim Kassationsgericht in Paris eingelegt.

Das Zentrum für schnelle Wahlreform

Der geschäftsführende Vorstand der Zentrums-Partei befaßte sich in seiner gestrigen Sitzung mit der Frage der Wahlrechtsreform. Es bestand Einmütigkeit darüber, daß die Herbeiführung der Wahlreform noch in der gegenwärtigen Reichstagsession eine unbedingte Notwendigkeit sei. Der Gesamtvorsitz der deutschen Zentrumspartei soll in einer Sitzung, die kurz nach Ostern stattfinden wird, einen endgültigen Beschluß in dieser Richtung fassen.

Der Rebellenführer Aguirre standrechtlich erschossen

Der Rebellenführer General Jesus Aguirre ist gestern in La Nagras im Staate Bascas standrechtlich erschossen worden. Aguirre war mit seinen Begleitern nach einem Gefecht, bei dem zwei Offiziere der Rebellen den Tod fanden, gefangen genommen worden.

Rot-Kreuz-Arbeit

Der Präsident des Deutschen Roten Kreuzes, v. Winterfeldt-Wetkin, vereinigte einige führende Persönlichkeiten bei sich, um allgemein interessierende Probleme aus der Rot-Kreuz-Arbeit zu erörtern. Reichsminister a. D. Dr. Mühl berichtete über den Weltrot-Kreuzverband, Staatssekretär v. Müllendorff über den Schutz gegen die Gaswaffe, gegen deren Anwendung das Rote Kreuz eintritt. Bei der Behandlung von Organisationsproblemen wurden die Maßnahmen besprochen, um alle Volksteile zur Mitarbeit im Roten Kreuz heranzuziehen. Der Kreis, dem auch Staatssekretär Dr. Meißner angehört, soll in gewisser Regelmäßigkeit zusammenzutreten und neben interessierten Einzelpersonen aus dem Reichskabinett auch Vertreter der Wissenschaft und des öffentlichen Lebens umfassen.

Um Wirths „Deutsche Republik“

Zu den Redungen und Berichten über die mit der Wochenschrift des ehemaligen Reichslandtags Dr. Wirths „Deutsche Republik“ beabsichtigte Veränderung hören wir von außenstehender Seite, daß lediglich eine Erparnis des Redaktionskostenetats vorgesehen ist. Die Zeitschrift, die bisher schon in Frankfurt geschäftlich geführt und auch gedruckt wurde, nämlich in der Druckerei der Rhein-Mainischen Volkszeitung, soll jetzt dort auch redigiert werden, und zwar geht die Redaktion in die Hände des Herrn Dr. Werner Thormann über, der bisher schon ständiger Mitarbeiter der Wochenschrift gewesen ist. Eine Veränderung der politischen Haltung der Zeitschrift ist nicht beabsichtigt.

Bedrohung der christlichen Missionen in Kiangsi

Der Lazaristen-Bischof Oschen telegraphierte letzten Dienstag aus Kiangsi (Süd-Kiangsi), daß überall in der Provinz kommunistische Erhebungen lautführend hätten. Mehrere Häuser der Mission von Kiangsi seien in Brand gesteckt worden und die ausländischen Missionare hätten flüchten müssen. Der chinesische General des Bezirks habe sich für unfähig erklärt, Leben und Gut der Missionare zu schützen, und er habe umsonst um Verstärkungen gebeten. Der Bischof hat um Hilfe wegen unmittelbar bevorstehender Gefahr, es ist aber nicht wahrscheinlich, daß die Kantoner Behörden Truppen entsenden.

Der Reichshäutebund gegen die Dinantbröckler

Wie gemeldet, hat das Reichspostministerium vor kurzem eine Verfügung erlassen, nach der die von der belgischen Stadt Dinant nach Deutschland, namentlich an Bürgermeister, versandte Druckschrift „Das Märchen von den Franktireuren von Dinant“, die an zahlreichen Stellen Beleidigungen und Schmähungen des früheren deutschen Heeres enthält, von den Postanstalten von der Postbeförderung auszuschließen sei. Der Reichshäutebund hat, wie er mitteilt, das Vuch, ohne seinerseits Stellung zu nehmen, jetzt dem Auswärtigen Amt mit dem Bemerken übermitteln, daß von einer großen Zahl deutscher Städte Protest gegen die Zufendung erhoben worden sei.

Das beschlagnahmte Kaiser-Manuskript freigegeben

Vor kurzem war bei einem Berliner Kunst- und Auktionshaus das Originalmanuskript eines Entwurfs des ehemaligen Kaisers „Aufruf an mein Volk“ aus dem Jahre 1917, der aber später nicht veröffentlicht worden war, sowie ein Originalbrief des Generalfeldmarschalls von Hindenburg beschlagnahmt worden. Die Originalhandschriften waren der Kunsthandlung von einem Privatmann zur Versteigerung übergeben worden. Die Staatsanwaltschaft hatte eine Ermittlungsverfahren darüber eingeleitet, ob diese Handschriften durch Diebstahl oder auf andere unredliche Weise in Privatbesitz gelangt seien. Das Verfahren ist nunmehr zur Einstellung gebracht worden, da strafbare Handlungen nicht festgestellt werden konnten; die Dokumente wurden freigegeben.

Am Ende seines Lateins

Primo de Rivera neueste Diktatormassnahmen — Die spanischen Parteiführer und der König — Der grundlegende Irrtum des Diktators

Die jüngsten Studententränsfälle in Spanien führten dazu, daß Primo de Rivera die Universität zu Madrid schloß und zwar gleich volle anderthalb Jahre bis zum Herbst 1930. Gleichzeitig wurden sämtliche Madrider Professoren ihres Amtes enthoben. Mit den Madrider technischen Hochschulen verfuhr der Diktator in gleicher Weise. Alle anderen spanischen Universitäten schloß er für einen Monat. Nur fünf Universitäten wurden ausgenommen, nämlich Valencia, Zaragoza, Barcelona, Granada und die Universität auf den Kanarischen Inseln. Die Madrider Studenten verlieren das ganze Semester, können sich aber im nächsten Semester auf einer Provinzuniversität wieder immatrikulieren lassen. Examina werden im nächsten Monate keine vorgenommen.

Aus diesen überaus strengen Maßnahmen des Diktators, die König Alfonso unterzeichnete, ergibt sich, daß Primo de Rivera die Kundgebungen der Studenten für äußerst gefährlich anseht. Die freihetlich und fortschrittlich gesinnte Jugend machte mit ihren Professoren gegen das in Spanien herrschende Regiment Front. Bleibt die Madrider Universität geschlossen und ziehen die Studenten der spanischen Hauptstadt in die Provinz hinaus, dann tragen sie dort in fraglos den Samen der Empörung und den Geist des Aufwutens, der sie in letzter Zeit befeuerte und der durch die blindwütige Behandlung durch die Diktator nur noch verärgert werden mußte.

Wahrscheinlich ist, daß nicht nur die Studenten, sondern auch die Studentinnen sich an den Demonstrationen gegen den Diktator und seinen Innenminister beteiligten. Wie jetzt aus Madrid gemeldet wird, mußte Primo de Rivera zugestehen, daß gerade sie ihre Kommilitonen im Widerstande gegen die Staatsgewalt bestärkten und in der Berufung von Regierung und Polizei sich besonders auszeichneten. Sie sollen die Polizisten in nicht geringe Verlegenheit gebracht haben, da sie ihnen mit langen Nadeln in Körperweite trafen, die, wie ein vorsichtiger Reporter berichtet, „im allgemeinen für andere Zwecke bestimmt sind“. Der Diktator ist jetzt über sie demoralisiert, daß er einige Karrieren, die bisher im Staatsdienst für die Frauen offen waren, wiederum zu schließen genötigt ist.

Sieht man tiefer, so steht hinter dem Protest der akademischen Jugend die Ablehnung des ganzen Geistes und Gehaltens der Diktatur. Es ist nicht so, daß die ganze Studentenbewegung durch und durch republikanisch und antimonarchistisch gewesen wäre. Auch der in Valencia verhaftete frühere Ministerpräsident und die Mehrheit der entlassenen Artillerieoffiziere sind keine Republikaner. Sanchez Guerra hat es aber für seine monarchistische Pflicht als ehemaliger Ministerpräsident Spaniens mit Einschluß seiner Persönlichkeit zu warnen und dem König nahezuweisen, sich von dem Diktator zu trennen. Andere spanische Monarchisten folgten nach der letzten Artillerierevolte seinem Beispiel.

So wird jetzt bekannt, daß zwei Monarchistenführer den Herzog von Miranda, das Haupt der königlichen Familie, um die Vermittlung einer Audienz beim König Alfonso nachsuchten, in der sie dem König nahelegen wollten, den Diktator zu entlassen. In gleicher Weise wollten sie sich um die Wiedererrichtung der alten spanischen Parteien bemühen. König Alfonso, der sich mit dem Diktator auf innige Verbundenheit stützt, lehnte jedoch ihr Audienzgesuch kurzerhand ab.

Jenseits der spanischen Grenzen sind die lebhaftesten Erörterungen um die Wiederbelebung der alten spanischen Parteien nahezu völlig übersehen worden, die in den letzten Wochen die Öffentlichkeit bewegten. Die liberale „La Gaceta“ verlangte im Anschluß an die Verhaftung ihres Parteiführers Sanchez Guerra, daß die alten Parteien der Ordnung wieder in die Erscheinung treten sollten. Sie fand dabei die Unterstützung der konservativen Blätter „A, B, C“ und „El Debate“, die erklärten, daß die alten Parteien sowohl für die Regierung als auch die Monarchie notwendig wären. Diktator Primo de Rivera lehnte diese Bestrebungen jedoch rundweg ab und erklärte in drei Urteilen seiner „Macta“, daß ihm nicht im Traum einfallen könnte, die alten

Trinkt einheimische Biere!

Sie sind ebenso echt, rein, wohlschmeckend und bekömmlich wie fremde.

KAUFHAUS SCHOCKEN			
ZUM GROSSREINEMACHEN			
Staubbesen Rohhaar, 6-reihig	1.95	3 Staubtücher mit farbiger Kante, ca. 35x35 cm.	0.50
Handfeger Rohhaar, 5-reihig	0.95	Leppichklopper Rohr, 3-strahlig	0.75
Hausmop grob, herzförmig, mit Stahl und Blechdose	2.85	Fensterbürste mit Stahl	0.35
Scheuerbürste Fiber, 5-reihig	0.25	Kernselte ca. 65 Proz. Fettgehalt, Frischgewicht ca. 200 gr., Kiege	0.16
Schrubber Fiber, mit Stahl, 5-reihig	0.50	Seitenflocken Hausmarke, ca. 65 Proz. Fettgehalt, Karton ca. 125 Gramm	0.25
Fensterleder ca. 36x32 cm	1.00	Seifenpulver Salm. Seife, mit Seifenstein, Flö. 5-lit.	0.25
Fußabstreifer Kokos, mit Rand, ca. 60x36 cm	1.00	Böhrnerwachs gelb, 1/2-Pia.-Dose	0.35
Scheuertuch Zwirnkeile, verstärkte Mitte, ca. 50x60 cm	0.30	Leppichbürste Kokos, lackiert	0.50

39 Inseratenform geschäft

NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN

Regelmäßige direkte Abfahrten nach
CANADA

Nähere Auskunft über Einreisebedingungen u. Abfahrten erteilt in Aue: Speditionshaus Johann Ed. Dietel, Bahnhofstr. 41 in Schneeberg: L. Colditz, Bahnhofstraße 2

Bürgerverein v. 1863 zu Aue.

Sonnabend, den 23. März, abends 8 Uhr
Außerordentliche Hauptversammlung
im Vereinslokal „Bürgergarten“.
Allseitiges Erscheinen der Mitglieder erwartet
Der Vorstand.

7. Zwinger-Geld-Lotterie

Gesamtgeldgewinne 160000 RM
Ziehung 6. und 8. April
Lose zu 1 RM bei allen Kollektoren.



Zum Palmsonntag und zum bevorstehenden Osterfest
empfehle ich meiner werten Kundschaft
lebende Speiseforellen, Schlei, Karpfen, frischen
Salm Zauber, Seezunge, Blühheute, Steinbutt,
Kotzunge, Scholle, Heilbutt, Rabilau, Scheffisch,
Zachs, Fischliet, ferner junge 1929er Halmastgänse
Enten, junge Römer Tauben, Pilet, Bouldarden,
Brat- u. Suppenhühner, Truthühner, Kochtauben
und junge Zidel, bratfertige Hahnen, Rehtenten,
Hüden und Blätter.
Eine große Sendung Goldfische ist wieder eingetroffen.
Fische, Wild und Geflügelhandlg., Aue.
Telefon 272.



Meisters Buchroman

erhebt in wöchentlichen Heften für
25 Pfennige - bringt gute und spannende
Unterhaltungsromane - keine Schundliteratur.

Meisters Buchroman

umfaßt keine 100 Hefte, die Sie kaufen
müssen, sondern jeder Roman schließt mit
10 bis 12 Heften.

Meisters Buchroman

zeigt Ihnen den Weg zu einer billigen, aber
auch schönen Bibliothek, denn zu jedem
Roman erhalten Sie eine goldgeprägte
Einbanddecke in Halbleinen kostenlos
Treten Sie also der Belegemelde bei
und bestellen Sie.

Meisters Buchroman

„Der Flüchtling“
Ist der neue Buchroman bestellt, von der
bekanntesten Schriftstellerin E. Schneider-Förstl.
Geben Sie sofort Ihre Bestellung bei
unseren Boten oder in der Geschäftsstelle auf.



Spezialhaus
Camillo Gebhardt
Bahnhofstraße AUE Ecke Reichsstr.

Haben Sie Stoff?

Aus mitgebrachten Stoffen
erhalten Sie einen modernen
Anzug oder Mantel
mit Zutaten für nur
29 Mark
Sämtliche Anzüge sind mit Leinen
und Rohbaar verarbeitet.
Tadelloser Sitz.
Unterhalte reichhaltiges Lager in
pa. Herrenstoffen.
Waldmann Zwickau i. Sa.
Wilhelmstraße 35.

Wer übernimmt den Betrieb von fertig abgefüllten bayerischen Flaschenbieren?

Esst. wird Flaschenbier-
geschäft auch eingerichtet.
Interessenten, welchen geeignete Räume zur Verfügung
stehen, wollen bitte Offerte einreichen unter „A. Z. 88“ an
das Auer Tageblatt.

Provisions-Vertreter

für ein
Marken-Fahrrad
gekauft.
Angebote unter A. Z. 87
in das Auer Tagebl. erbeten.

Lauff Junge

gekauft
Carolastr. 7a, II links.

Zuverl. Person

für sortige Bestrafung als
Generalvertreter gesucht.
Hoher Lohn der Verdienst.
Beruf (Jahreslohn)
Gehring & Co. 462
Benzath Rhein.

Für Palmarum

empfehlen reich: Munow in

Topf- und Schnittblumen.

Gärtnerei Rittergut
Rißterlein.

Guterhaltener Schwinger

für RM 18.- zu verkaufen.
Gehter, Switterweg 3.

On 3 Tagen Nichtraucher.

Auskunft kostenlos
Sanitas-Depot,
Jalle o. G. 226.

Geschäftseröffnung

Der geehrten Einwohnerschaft von Aue und Umgegend
zur gef. Kenntnis, daß ich Sonnabend, den 23. März
im Hause **Lessingstraße 1**
gegenüber dem Stadthaus, ein

Fleisch-, Wurst- und Aufschnitt-Geschäft

eröffne.
Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, die mich be-
ehrende Kundschaft aufs Beste zu bedienen.
Indem ich um gütige Unterstützung bitte, zeichne ich
Hochachtungsvoll **Kurt Naumann**
Fleischermeister.
NB. Meinen bisherigen Wochenmarktstand am Kastanienbaum
behalte ich bei.

Gasthof Auerhammer

Anfang 7 Uhr. Sonnabend, den 23. März Anfang 7 Uhr.
FEINE BALLMUSIK
Tanz frei! Erstklassiges Jazzorchester. Tanz frei!
Es laden freundlichst ein Guido Hecker u. Frau.



Mylauer Maschinenfabrik

Mylau i. V.
liefert
Aufzüge für alle Zwecke,
Umbau veralteter Anlagen
jedes Systems.

Kautschukstempel für jeden Bedarf liefert **Auer Tageblatt.**

300 amerikanische Bergleute bei einer Explosion verschüttet

Durch eine Explosion in Balleycamp (Pennsylvania) im Bergwerk der dortigen Kohlenkompanie, wurden 300 Bergleute verschüttet. Die Explosion erfolgte kurz nachdem die Tageslicht eingespart war. Aus den benachbarten Städten wurden Rettungsmannschaften herbeigerufen.

Die Explosion wurde um 7.45 Uhr früh wahrgenommen. Gewaltige Flammen schlugen aus dem Bergwerksschacht heraus und die ihnen folgenden Rauchwolken hüllten die ganze Umgebung ein. Die Rettungsarbeiten wurden sofort in Angriff genommen.

Von den Bergleuten, die sich zur Zeit der Explosion in der Kinloch-Grube in Balleycamp unter Tage befanden, waren bis 1 Uhr nachmittags 170 Grubenarbeiter gruppenweise unter Benutzung eines Notausganges, der acht Kilometer von dem Haupteingange entfernt liegt, herausgekommen. Die Explosion erfolgte mit ungeheurer Gewalt, zertrümmerte das Fördergestell des Schachtes und sämtliche Fenstercheiben in weitem Umkreise. Nach der Explosion schossen aus dem Hauptschacht 100 Meter hohe Flammen empor. Die Bergwerksgesellschaft ist nicht in der Lage, die genaue Zahl der eingesparten Arbeiter anzugeben. Ge-

wöhnlich werden auf der Grube 392 Mann beschäftigt, man nimmt jedoch an, daß heute nur 275 bis 300 eingespart waren. Die Explosion ist, wie festgestellt wurde, durch Entzündung von Gasen infolge von Sprühsinken verursacht worden, die dadurch erzeugt wurden, daß ein Grubenwagen einen steilen Abhang hinunterstürzte. Viele der Geretteten leiden an schwerer Gasvergiftung. Das Rettungswerk am Haupteingange erweist sich als außerordentlich schwierig, da, wie die Rettungsarbeiter berichten, die Flammen noch immer am Grubeneingang wüten und die Grube von giftigen Gasen erfüllt ist. In der Nähe des Haupteinganges wurden von den Rettungsmannschaften zwei Leichen gesehen, es erwies sich jedoch als unmöglich, sie zu bergen. Einer der geretteten Arbeiter erklärte, daß die Explosion unter den eingesparten Bergleuten eine Panik hervorrief und sich viele der Arbeiter nach dem Innern der Grube zu retten versuchten. Während er selbst umherirrte, fand er die Leiche eines Freundes, sah jedoch keine weiteren Leichen. Als er den Ausgang erreichte, strömte eiskaltes Wasser durch die Grube, das ihm fast bis zum Kinn reichte. Der Haupteingang der Grube wird von Frauen und Kindern umlagert und es spielen sich ergreifende Szenen ab.

Ueber hundert Schreibmaschinen verschwunden

Bei der Remington-Schreibmaschinen-G.m.b.H. in der Friedrichstraße in Berlin entdeckte man jetzt Veruntreuungen, die sich über anderthalb Jahre hinziehen. Es wurden Maschinen in Reparatur gegeben, deren früherer Verkauf in den Büchern nicht verzeichnet war. Das gab Veranlassung zu einer Generalrevision, und dabei kam ans Licht, daß weit über 100 Maschinen das Lager verlassen hatten, ohne daß ihr Verkauf verzeichnet worden ist. Der Täter muß Helfer gehabt haben, denn die Maschinen sind nach dem Ergebnis der bisherigen Ermittlungen über das ganze Reich veräußert worden.

Eigenartiger Diebstahl in einem Gymnasium

In der vergangenen Nacht sind im humanistischen Gymnasium in Wschaffenburg sämtliche Schulzeugnisse der Schüler der ersten bis achten Klasse gestohlen worden. Die Reifezeugnisse sind unberührt. Es handelt sich um mehrere hundert Zeugnisse.

Der Dieb, der die Zeugnisse im Wschaffener Gymnasium entwendet hatte, ist in der Person eines 16-jährigen Obersekundars festgestellt worden. Der Junge gab bei der polizeilichen Vernehmung zu, das Zimmer erbrochen, sämtliche 500 Zeugnisse entwendet und in dem Ofen eines Schulzimmers verbrannt zu haben.

Raubüberfall auf eine alte Frau

Gestern vormittag wurde auf die 65 Jahre alte Frau eines Böttchermeysters, der in der Gerichtsstraße in Berlin eine kleine Werkstatt betreibt, ein schwerer Raubüberfall verübt. Zwei junge Burschen drangen, während der Meister unterwegs war, in den im Keller gelegenen Badenraum ein, stürzten sich auf die alte Frau, sefelten sie und verletzten sie so schwer, daß sie von dem inzwischen herbeigerufenen Ueberfallkommando zur nächsten Rettungsstelle übergeführt werden mußte. Die Täter konnten bald darauf gefaßt werden.

Erdstöße in Beuthen

In den letzten drei Tagen wurden in verschiedenen Stadtteilen von Beuthen drei Erdstöße verspürt. Der erste ereignete sich am Dienstag abend, der zweite am Mittwoch vormittag und der dritte gestern nacht gegen 4 1/2 Uhr. Bis jetzt ist nur bekannt, daß bei der zweiten Erschütterung auf der Karsten-Zentrum-Grube drei Bergleute verschüttet wurden, die aber bald wieder lebend geborgen werden konnten. Die Apparate der ober-schlesischen Landeswarte in Ratibor haben keine Erschütterungen aufgezeichnet, so daß es sich nur um solche lokaler Natur handeln kann.

Stumpfsicher Flugunfall Freig von Opel

Auf dem Flugplatz in Darmstadt verunglückte gestern mittag beim Landen ein Kleinflugzeug. Die Insassen, unter denen sich auch der bekannte Automobilfabrikant Freig von Opel befand, kamen ohne Schaden davon.

Zwei Todesopfer eines Hausbrandsturzes

Gestern abend stürzte in Pecs (Ungarn) ein Familienhaus ein. Zwei Einwohner, ein älterer Mann und eine Frau, wurden getötet, mehrere andere verletzt. Die Katastrophe dürfte durch das plötzliche Aufweichen des gestörten Bodens hervorgerufen worden sein.

Kinobrand in Russland

114 Tote.

In dem Dorfe Igolino im Gouvernement Wladimir brach in einem Raume eines Holzgebäudes, in dem eine Kinovorführung stattfand, infolge Entzündung eines Filmdreifens ein Brand aus, der das ganze Gebäude erfasste. 114 Personen kamen bei der Katastrophe ums Leben, während 17 Personen Brandwunden davontamen. Das Holzgebäude hatte nur einen Ausgang.

Hungersnot in Belgisch-Kongo

Nach Nachrichten, die die belgische Regierung aus Ruanda-Urundi (Belgisch-Kongo) erhalten hat, herrscht in dem Gebiet von Bulara große Hungersnot. Die Zahl der Opfer wird erst genau bekannt sein, wenn die Bevölkerung wieder in die Ortschaften zurückgeführt sein wird. Ein großer Teil der Eingeborenen sucht sein Heil in der Flucht, wendet sich aber nicht ausschließlich nach dem englischen Gebiet, sondern auch nach Belgisch-Urundi, wo der Ernteertrag günstiger ist.

Mit gemahlenem Glas verurteilt

Am 23. Februar erkrankten der Sekundärarzt des Rutenberger Krankenhauses (Böhmen) Dr. Konstantin Wanasowitsch Chymbalow und der zweite Assistentenarzt Dr. Johann Kral unter geheimnisvollen Umständen. Chymbalow starb nach zweektägiger Krankheit, Kral wurde nach längerem Krankenlager wieder hergestellt. Nach dem Tode Dr. Chymbalows tauchten Gerüchte auf, daß hier Mord und Mordversuch vorlägen. Die gerichtliche Untersuchung hatte jedoch kein Ergebnis. Die ursprüngliche Diagnose, die als Todesursache bei Dr. Chymbalow Fleischvergiftung feststellte, wurde nun durch die mikroskopische Untersuchung der Eingeweide des Verstorbenen widerlegt. Sie förderte den in der Kriminalgeschichte wohl einzig dastehenden Fall zutage, daß in die Speisen des Arztes feingemahlene Glas gemengt worden war. Heute wurden in Rutenberg nach langem Verhör zwei Krankenhausdiener verhaftet, auf deren Arbeitsmäntel Glasplättchen vorgefunden worden waren.

Politischer-Unternehmen

Verhaftung von sieben Italienern

wegen verurteilter Putschführung.

In einem Ringstraßen-Hotel in Wien wurden vorgestern sieben vornehm gekleidete Italiener und eine junge Reichsdeutsche wegen verurteilter Putschführung verhaftet. Die Polizei glaubt, mit dieser Verhaftung einen guten Griff getan zu haben, weil die Vermutung besteht, daß die Verhafteten zu der Putschbande des Italieners Marchesini gehören, die nach dessen Verurteilung Ende vorigen Jahres in München wegen Putschführung italienischer Schachschneide auf deutschem Gebiet aus Deutschland flüchtete. Der Führer der hier verhafteten Italiener, ein gewisser Achille del Re, wird zudem von den römischen Behörden verfolgt, weil er ebenfalls italienische Schachschneide gefälscht haben soll. Ein weiteres Mitglied der Bande, Alfonso Russo, ist, wie die Blätter melden, wahrscheinlich mit dem früheren italienischen Konsularagenten in Feldkirch identisch, der vor etwa einem Jahr als Vizekonsul nach Frankfurt am Main versetzt wurde. Im Besitz Russos fand man einen Stempel des Frankfurter italienischen Konsulats. Die Pässe, die in Wien gefälscht werden sollten, und für die man schon 3000 Formulare bestellt hatte, waren in erster Linie für die in Frankreich ansässigen zahlreichen italienischen Emigranten bestimmt, welche auf legalem Wege Pässe nur unter größten Schwierigkeiten oder überhaupt nicht bekommen können. Mit Rücksicht hierauf hält man es nicht für ausgeschlossen, daß das Unternehmen der Italiener politische Hintergründe hat.

Geheimnisvoller Brand im Warschauer Steueramt

In der gestrigen Nacht ist beim Warschauer Steueramt unter geheimnisvollen Umständen ein Brand ausgebrochen. Zwei Schränke mit Sitzungsprotokollen und Steuerverordnungen sowie Exekutionsprotokollen sind vollständig verbrannt. Die Untersuchung hat ergeben, daß Brandstiftung vorliegt. Zahlreiche Anhaltspunkte weisen darauf hin, daß der Täter unter den Angestellten des Steueramts zu suchen ist. Ein Amtsdienner wurde bereits verhaftet. Die weitere Untersuchung wird geheim geführt.

EN

erteilt

tr. 41

gend

März

nält

a be-

e ich

nn

baum

r

Neueste Schlager!

Jhr.

K

rei!

latt.

Patentämter in Wien

Einer gewissen Kategorie von Erfindern gegenüber sind die Patentämter in einer schwierigen Situation, denn sie haben dem Wortlaut des Gesetzes nach nicht den Nutzen einer Erfindung, sondern nur ihre Originalität zu prüfen und müssen Patente auch da erteilen, wo der Nutzen der Erfindung klar auf der Hand liegt. Am häufigsten treten solche Fälle natürlich im Land der unbegrenzten Möglichkeiten, in den U. S. A. auf. So hatte ein junger Mann, der durch seinen Beruf gezwungen war, Mustertaschen in beiden Händen zu tragen, einen Rechenapparat erfunden, mit Hilfe dessen sein Hut selbsttätig grühte, wenn sein Träger den Kopf neigte. Ein anderer, der an allzu gesunden Schlaf litt, hatte das Weckbett erfunden, in dem sich zur gewünschten Zeit unter der Matratze eine kräftige Feder in Bewegung setzte, die den Schlafenden buchstäblich zum Bett herauswarf. Ein anderer Erfinder meldete eine Bartschleifmaschine zum Patent an, wobei es ihn nicht bekümmerte, daß die rotierenden Schmirgelplatten seines Apparates nicht nur den Bart, sondern auch reichliche Fetzen Haut mit abschleifen mußten. Ein ganz raffiniertes Genie, dem anscheinend seine Frau schon genug war, erfand einen Apparat zur Herstellung künstlicher Wangenröthchen. Die Ueberflügen werden eben geradezu wenig alle, wie die Dummheit.

Mutter und Kind durch Gas vergiftet.

In Stuttgart wurde gestern mittag eine Kaufmannsfrau mit ihrem Kinde durch Gas vergiftet im Bett tot aufgefunden. Das achtjährige Mädchen lag in ihren Armen. Es steht noch nicht fest, ob Selbstmord oder ein Unfall vorliegt.

Ein polnischer Offizier ermordet seinen zukünftigen Schwiegervater.

In den vorgestrigen Nachmittagsstunden erschah der bei einem Krakauer Ulanenregiment stehende Leutnant Kornberger seinen künftigen Schwiegervater, einen Gastwirt, mit zwei Rossoberpferden. Der Grund der Tat soll darin zu suchen sein, daß der Besetzte seine Frau sowie die Braut des Offiziers wiederholt mißhandelt habe. Auf die wiederholten Warnungen des Offiziers habe der Gastwirt nicht reagiert. Auf ein neues Klagegeschehen der Braut ist der Offizier vorgestern nach Krakau gereist, bezog sich sofort in das Lokal des zukünftigen Schwiegervaters und (schob ihn mit den Worten: „Siehen Sie sofort auf“, nieder.

Selbstmord eines polnischen Senators.

Der in den Erdbeben verwickelte Senator Miklaszewski, der Warschauer Vertreter der holländischen Mittelbank, hat gestern nachmittag Selbstmord verübt. Die Tat wurde im Sejm kurz vor der Sitzung des Reichstages bekannt, vor dem er sich in der Ungelegenheit verantworten sollte.

Waldbrände im Schwarzwald.

Im Waldgelände der Stadt Waldkirch entstand gestern nachmittag durch Kinder, die Feuer angemacht hatten, ein Brand, der am Abhang der Kastelburg etwa 80 Hektar Jungwald und Gebüsch vernichtete. Der Brand konnte in den Abendstunden eingedämmt werden, bevor er auf den Hochwald übergriff. In unmittelbarer Nähe von Freiburg wurden durch weitere Waldbrände am Brombergkopf und im Rosswald etwa 12 Hektar Wald mit wertvollen Nadelholzbeständen vernichtet.

Die Tätigkeit der russischen Eisbrecher in deutschen Gewässern beendet.

Das Reichslandamt teilt mit: Die beiden russischen Eisbrecher Jermak und Travor stehen nach Beendigung ihrer Tätigkeit im Nordostseeanal vom 22. März früh 8 Uhr ab zur Abreise nach Leningrad bereit und stehen wieder zur Verfügung der Hafendirektion Leningrad.

Die Unterschlagungen beim Strausberger Rennverein.

Der Strausberger Rennverein ist durch Verfehlungen eines Angestellten finanziell auf das schwerste geschädigt worden. Die Unterschlagungen, die man zunächst mit 80 000 Mark angab, dann auf etwa 100 000 Mark bezifferte, belaufen sich auf über 200 000 Mark, die das gesamte mobile Vermögen des Vereins

darstellen, der jahrelang mit Geldsorgen zu kämpfen hatte. Die gestrige Generalversammlung beschäftigte sich mit diesen Vorgängen. Nach eingehendem Bericht wurde der Finanzkommission Entlastung erteilt. Die Forderungen wären, wie es heißt, so raffiniert ausgearbeitet, daß die Finanzkommission und dem Vorstand der Vorwurf, nicht aufmerksam genug gewesen zu sein, nicht treffen könne. Es bestehe begründete Hoffnung, einen Teil der veruntreuten Gelder sicherzustellen.

Resulte im Erziehungsheim eines Berliner Vorort.

In dem Erziehungsheim Waldfrieden in Lichterode bei Berlin wurden gestern 18 weibliche Bglinge gegen eine Erziehungsleiterin aufgeführt, machten großen Lärm und gingen sogar mit Stühlen gegen sie los. Der Vorsteher mußte schließlich das Ueberfallkommando rufen, das die Ordnung wieder herstellte. Zwei Rädelsführer wurden in Haft genommen.

Die Erforschung des Atlantik

Nach der Meteorfahrt

Es wird nicht mehr lange dauern, bis endgültig der letzte weiße Fleck auf den Karten der fünf Erdteile verschwunden sein wird. Das riesige Hochgebiet Innerasiens ist seit Kriegsende Jahr für Jahr das Ziel zahlreicher Expeditionen gewesen. Innerasien wird bald nicht mehr Forschungsreisende, sondern sogar Eisenbahnen als alltägliche Erscheinung kennen, und nur die riesige „Null-Arbor“-Wüste (baumlose Wüste) Inneraustralien sowie die Unwaldedichte des Amazonasgebietes in Südamerika troken noch der Kühnheit neuerzeitlicher Entdecker. Es bleibt also immerhin noch einiges zu tun. Allerdings ist das in der Hauptsache geographische Kartennarbeit — grundlegende und umfängliche Entdeckungen sind von der Erforschung dieser letzten weißen Flecken der Erdkarte nicht mehr zu erwarten.

Umso mehr Geheimnisse birgt noch das vier Fünftel der Erdoberfläche bedeckende Meer. Und hier locken allerdings entdeckende Aufgaben von höchster Bedeutung, denn immer stärker setzt sich in neuester Zeit die Auffassung durch, daß alle Erdteile in Urzeiten einen zusammenhängenden Block gebildet haben, der durch Erdkrustentropfen von unvorstellbaren Ausmaßen in gewaltige Schollen zerbrochen wurde, die das Material für die Bildung unserer gegenwärtigen Kontinente abgaben. Zu einem Teil können diese Theorien hinsichtlich ihrer Richtigkeit durch die Erforschung der Gestalt des Meeresbodens erhärtet werden. Hier tritt der Tiefseeforscher auf den Plan, dessen Aufgabenteil sich selbstverständlich nicht auf die Klärung eines einzigen Problems beschränkt, sondern der darüber hinaus durch Strömungsuntersuchungen der Schiffsahrt, durch Temperaturuntersuchungen der Meteorologie und durch tausendfältig andere Betätigungen fast allen anderen wissenschaftlichen Disziplinen die wertvollsten Dienste leisten kann.

Es ist ein Ruhmesblatt deutscher Forschung und Wissenschaft, daß der wichtigste Beitrag auf dem Gebiete der Tiefseeforschung während der letzten Jahre von deutschen Forschern stammt, die ungeachtet aller Widerstände sich an die Arbeit machten und denen diese Arbeit durch die Großzügigkeit deutscher Stifter ermöglicht wurde. Es handelt sich um die berühmte Atlantik-Fahrt des Forschungsschiffes „Meteor“, das im April 1926 von der Rotgemeinschaft der deutschen Wissenschaft ausgesandt wurde und in mehr als zweijähriger Arbeit eine grundlegende Vermessung des Atlantik vornahm, auf der künftighin alle weitere Tiefseeforschungsarbeit beruhen wird.

Es war eine sehr richtige Idee, daß Professor Alfred Meyer, der den genialen Plan einer ersten systematischen Erforschung eines ganzen Ozeans fasste und in rastloser Arbeit die bis ins kleinste durchdachte, dafür notwendige Organisation schuf, diese Forschungsreise damit begründete, daß er lieber, als für beschränkte geographische Forschungszwecke die Mittel der Rotgemeinschaft der deutschen Wissenschaft einsetzen wollte für eine große Forschungsreise, deren Durchführung der deutschen Wissenschaft nach allen Verleumdungen und Schmähungen des deutschen Namens ohne weiteres wieder Beachtung und Ansehen bei allen Kulturvölkern sichern würde. Damit sei auch dem ganzen Volke gedient und ein Mittel mehr zur Abwehr der ihm zugesagten Unbill gegeben, unter der die deutsche Wissenschaft so schwer zu tragen habe.

Es versteht sich von selbst, daß dieser lehrerwähnliche Gesichtspunkt nur als hoch erfreuliche Begleiterscheinung der eigentlichen wissenschaftlichen Aufgabe der „Meteor“-Fahrt gewertet wurde. Wie sich nunmehr zeigt, rechtfertigt das Ergebnis der Forschungsreise in vollstem Maße jene Erwartungen, die man zugunsten des Rufes Deutschlands und deutscher Wissenschaft auf diese Reise gesetzt hatte. Die wissenschaftlichen Ergebnisse sind zwar noch nicht endgültig ausgewertet und würden auch nur den Spezialfachmann interessieren. Die allgemein interessierenden Ergebnisse jedoch und ein ausführlicher interessanter Bericht über den gesamten Verlauf der Reise sind nunmehr von dem Kommandanten der „Meteor“ und Expeditionsleiter Kapitän z. S. J. Spiess unter dem Titel „Die Meteorfahrt: Forschungen und Erlebnisse der Deutschen Atlantischen Expedition 1926/27“ veröffentlicht worden. Der fast 400 Seiten umfassende, ausgezeichnet ausgestattete Band ist dem Andenken des gestrigen Schöpfers der Reise, Professor Alfred Meyer, gewidmet, dem es nicht mehr beschieden war, dieses sein Lebenswerk fertig zu sehen, der fünf Tage nach dem Beginn der eigentlichen Arbeiten auf hoher See in Buenos Aires ausgeschieden werden mußte, wo er zwei Monate später seinem qualvollen Leiden erlag.

Es läßt sich nur in ganz kurzen Umrissen der ungeheuren Umfang der geleisteten Arbeit andeuten. Auf nicht weniger als 14 Durchquerungen des Atlantischen Ozeans in der Ost-West-Richtung vom nördlichen Wendekreis bis zur Antarktis wurden, von 310 durchschnittlich zehnstündigen Beobachtungsstationen aus, 9000 Messungen von Temperatur und Salzgehalt ausgeführt. Entsprechende Strömungsmessungen, Meeresbodenanalysen und chemische Analysen wurden ausgeführt. Insbesondere die 9000 Wasserproben gaben nicht nur Aufschluß über die Herkunft und das Alter der atlantischen Wassermassen, sondern lehren auch die Bestandteile des Mikroskos erkennen, in dem die Tiefseeflanzen und -tiere leben und sich vermehren. In Abständen von 20 Minuten wurden während der ganzen Reise Tiefenmessungen ausgeführt und durch 67 400 Echo- lotungen genaue Kenntnisse über die Gestaltung des atlantischen Meeresbodens gewonnen. Außerdem wurden Höhenmessungen zur Aufklärung der Zusammenhänge zwischen Luft- und Meeresströmungen vorgenommen, die wiederum wichtige Feststellungen für einen künftigen Transozeanflugverkehr ergaben.

Taschenbuch für den sächsischen Gemeindevorstandten

Herausgegeben von Bürgermeister R. Schulze. Preis 2 RM. Verlag C. Heinrich, Dresden. Dem Büchlein ist der Gedanke zu Grunde gelegt, an seinem Teile dazu beizutragen, dem sächsischen Gemeindevorstandten die für seine Amtstätigkeit notwendigen Kenntnisse seiner Aufgaben, Rechte und Pflichten zu erleichtern. Die in dem Büchlein enthaltenen Aufträge und systematischen Darstellungen in klarer, leicht faßlicher Form sollen das Mittel zum Zweck sein. Der übrige Teil der Schrift ist mit allgemein wissenschaftlichem Stoff angefüllt. Für jeden Gemeindevorstandten ein wichtiges und praktisches Arbeitswerkzeug. Das Büchlein wird sich als brauchbarer Berater am Arbeitsplatz bewähren. Aber auch allen denjenigen, die lebhaften Anteil an der Verwaltung ihrer Gemeinde nehmen, kann das Büchlein bestens empfohlen werden.

was
sum
wel
ble
So
näch
auf
von
zu
heiß
Eri
Ra
fönd
Erl
heit
wie

nicht
und e
Lusca
Dre
Jahre
rung
jes hi
eines
daß er
das er
bei ein
mals
währte
mittels
verfaß
Seiten
wenig
Deima

diesem
und G
Kunst
willen.
Tabel
„Das

Ferne
teuer d
naßm
meinen
stände.
Zeit, K
nämlich
nahmer
licher,
gewann

Denn
Radel
Daar,
ihrer

Cu
Drama
hat dab
sche Ra
tion be
nicht so
kamp
ebenso
als Eur
ten die
Europas
sch über
richtiges
seiner
stehen.
ten nich
Europas
kann, w
nennun
und Kl
denen d
losten
werden
lehrreich
chrislich
dunkle
ungehe
einer en
sich nich
pälchen
Hschen
Eben-fo
Worte a
men, au
ergeben.
die Kron
der Dim
nung die
rechten
griffes
man es
Ramm, e
durch ein
Dach dur
spricht de
Zeichen,
net, ja,
seht bed
Ein maß
daß eine
Kudruck
Schriftsp
Begriff
bis hoch
Zeichen

